

**Rezension zu:**

**Ronald A. Bleeker, *Aspar and the Struggle for the Eastern Roman Empire, AD 421-71* (London 2022).**

Christian Michel

Mit Sticklers Arbeit zu Aëtius, Janßens Untersuchung zu Stilicho, Anders' Studie zu Ricimer und Wijnendaeles Untersuchung zu Bonifatius liegen bereits mehrere Monografien zu einflussreichen Heermeistern vor.<sup>1</sup> Allen diesen Abhandlungen ist dabei ihr Fokus auf das Westreich gemein. Vergleichbare Untersuchungen zu einzelnen einflussreichen Heermeistern im Osten liegen bislang nicht vor. Es ist daher mehr als begrüßenswert, dass sich Ronald A. Bleeker in seinem Werk umfassend mit Aspar und seiner Zeit auseinandersetzt. B. geht dabei vor allem der Bedeutung Aspars für die Stabilität des Oströmischen Reichs nach.

Er unterteilt seine Studie in 14 Kapitel, die sich chronologisch von 395 bis 491 erstrecken. Im ersten Kapitel „Why does Aspar matter?“ (1-6) stellt B. die Relevanz des Untersuchungsgegenstandes heraus. Für ihn steht Aspars Vita mit zwei wichtigen Entwicklungen im Römischen Reich des 5. Jahrhunderts in Verbindung: der Frage nach der monarchischen Sukzession sowie der Rolle von „Barbaren“ (3).

Im zweiten Kapitel leitet B. seine Untersuchung mit einer theoretischen Beleuchtung der Begriffe Barbaren und Häretiker ein (7-16). Die folgenden neun Kapitel befassen sich allesamt mit Ereignissen zur Lebenszeit Aspars. Chronologisch arbeitet B. die einzelnen Lebensstationen des Protagonisten ab. Aus B.s Darstellung können hier nur einige Aspekte herausgegriffen und näher diskutiert werden.

In Kapitel drei (18) spekuliert B. über den Hintergrund des *missorium*, das Aspar und dessen Sohn Ardabur darstellt. Zurecht stellt B. klar, dass nicht entschieden werden kann, ob Aspar selbst der Auftraggeber war. Dem Autor zufolge zeige es aber, wie der Auftraggeber Aspar gesehen haben wollte, worin ihm Recht zu geben ist. Widersprochen werden muss ihm hingegen dahingehend, dass aus dem *missorium* ableitbar sei, wie der Auftraggeber selbst Aspar gesehen habe (selbst wenn dies Aspar selbst gewesen sein sollte), da wir aus dem Objekt nur die Darstellungsabsicht rekonstruieren können, nicht aber die tatsächliche individuelle Wahrnehmung der Akteure.

Hinsichtlich der Rolle und Position des Eunuchen Chrysaphius am Hof Theodosios' II. geht B. sehr spekulativ vor. So wirft er die Frage auf, ob dieser die Tributzahlungen an die Hunnen einstellen ließ, obwohl es dafür in den Quellen keinerlei Hinweise gibt (86/7). Daneben stellt er die Behauptung auf, dass Chrysaphius Theodosios II. Briefe an Valentinian III. habe diktieren können (89), was doch mehr als fraglich ist, da wir hierfür ebenfalls keine Indizien in den Quellen finden.

Dass Aspar eindeutig hinter der Nominierung Leos für die Nachfolge Marcians stand (112), ist zwar möglich und wohl auch relativ wahrscheinlich, nichtsdestoweniger

---

<sup>1</sup> Stickler, Timo, Aëtius. Gestaltungsspielräume eines Heermeisters im ausgehenden Weströmischen Reich, München 2002, Janßen, Tido, Stilicho. Das weströmische Reich vom Tode des Theodosius bis zur Ermordung Stilichos (395-408), Marburg 2004, Anders, Friedrich, Flavius Ricimer. Macht und Ohnmacht des weströmischen Heermeisters in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. u.a. 2010 und Wijnendaele, Jeroen W. P., The Last of the Romans. Bonifatius, Warlord and Comes Africae, New York 2014.

nicht zweifelsfrei belegbar. Das gilt auch für die Feststellung B.s, dass Ariadne Anastasios als Kaiser auswählte (191-194). Der Einfluss des *praepositus sacri cubiculi* Urbicius wird vom Autor hierbei schlicht ausgeblendet.

Im Schlusskapitel fasst B. die Ergebnisse seiner Studie zusammen (195-207). Er verweist dabei auf drei zentrale Fragen seiner Arbeit (196). Wie resultierte die Sukzessionskrise des 5. Jahrhunderts in einer Weiterentwicklung der „Kinderkaiser“ und der „zeremoniellen Herrscher“? Inwiefern war der Konflikt zwischen Leo und Aspar einer zwischen zwei Männern, die konkurrierende Pläne für die Nachfolgeregelung hatten? Wie beeinflusste Aspars persönliche Geschichte den Ausgang dieses Konflikts?

Auf alle drei Fragen geht B. im Anschluss kurz ein. Hinsichtlich der Kinderkaiser sieht er eine Weiterentwicklung hin zu einer stärker zeremoniellen Herrschaft, bei der der Herrscher gemeinsam mit starken Heerführern agiert habe (197). Den Konflikt Leos mit Aspar sieht er als Kulminationspunkt des Ringens um die Hegemonie über die Sukzession auf dem Kaiserthron. Mit der Ermordung Aspars habe dessen Familie großen Einfluss eingebüßt (199). Aspars Vita habe laut Bleeker vor allem aufgrund seiner Beibehaltung des arianischen Glaubensbekenntnisses Einfluss auf den Ausgang des Konflikts gehabt, da dieses seine Handlungsoptionen eingeschränkt habe (202).

Insgesamt können diese Antworten nicht vollkommen überzeugen. Dies liegt vor allem darin begründet, dass B. durchweg eine akteurszentrierte Perspektive einnimmt, strukturelle, übergreifende Faktoren aber weitestgehend ausblendet. Diese Vorgehensweise legt B. in seinem Fazit näher dar. Er versteht Geschichte vor allem als durch einzelne einflussreiche Individuen beeinflussten Prozess. Strukturelle Faktoren werden von ihm kaum in den Blick genommen. Gerade die wechselseitige Beziehung von Individuum und Struktur wäre aber bei der Analyse Aspars wertvoll gewesen. Meier hat die strukturelle Eingebundenheit vermeintlicher großer Persönlichkeiten in der Zeit der Völkerwanderung exemplarisch dargelegt und klar aufgezeigt, dass auch einflussreichen Akteuren stets nur begrenzte Handlungsspielräume zukamen.<sup>2</sup> Das Aufzeigen und Ausloten dieser Handlungsspielräume ist gerade für die Geschichtswissenschaft als gewinnbringend anzusehen und hätte im Falle Aspars sicherlich zu weitergehenden Erkenntnissen geführt.

Dies lässt sich etwa mit Blick auf B.s abschließende Wertung verdeutlichen. So sieht der Autor die Konflikte zwischen Aspar und Leo sowie weiteren Akteuren vor allem als Ausdruck des Ringens verschiedener Akteure um einen Zugriff auf die Sukzession auf dem Kaiserthron. Dabei schließt er richtigerweise in der älteren Forschung vertretene Thesen wie etwa die klare Dichotomie zwischen Romanen und Germanen aus. Er reduziert diese Konflikte dann aber auf persönliche Streitigkeiten zwischen den einzelnen Akteuren.

Dabei werden zwei zentrale Faktoren unberücksichtigt gelassen. Zum einen blendet B. weitere wichtige Akteure aus, die an den Konflikten beteiligt waren, nämlich die höchsten zivilen Beamten des Hofes, wie etwa die *Magistri officiorum* oder die *Praepositi sacri cubiculi*. Dass Personen wie Urbicius als *Praepositus* maßgeblich an der Inthronisation des Anastasios beteiligt waren, bleibt damit unberücksichtigt. Zum anderen kann B. dadurch aber auch nicht zu der Schlussfolgerung kommen, dass sich die Konflikte um die Thronfolge in Ostrom letztlich gut als ständige Auseinandersetzung der zivilen und der militärischen Führungselite um Zugriff auf den Kaiser

---

<sup>2</sup> Meier, Misha, *Der Völkerwanderung ins Auge blicken. Individuelle Handlungsspielräume im 5. Jahrhundert n. Chr.*, Heidelberg 2016.

fassen lassen. Dies wird nicht zuletzt mit Blick auf die Ereignisse um Gainas im Jahr 400 im Vergleich zu den Ereignissen um Aspar im Jahr 471 deutlich. Beide Episoden stellten letztlich eine Kulmination des Machtkampfs der Heermeister und der zivilen Elite dar, die in beiden Fällen für die Militärs verloren ging – mit entscheidenden strukturellen Folgen für die Entwicklung des Reichs.

B. rezipiert umfassend die englischsprachige Literatur, anderssprachige Forschung, von der die Untersuchung sicherlich profitiert hätte, wird weitestgehend ausgeblendet.<sup>3</sup> Insgesamt zeichnet sich die Studie durch ein gutes Lektorat aus, typographische Fehler stellen die seltene Ausnahme dar.

Der Studie vorangestellt sind drei Stemmata, die jeweils einen Überblick über die Familie des Theodosius I., Aspars und Leos I. geben, sowie eine zweiseitige Karte des Römischen Reichs um 400. Die Stemmata bieten eine sinnvolle Hilfestellung für den Leser, allerdings wird die teilweise Versippung der drei Familien kaum deutlich, auch fehlen Angaben zur Lebenszeit der im Stemma dargestellten Personen. Ein Index rundet die Untersuchung ab.

B. hat eine umfangreiche Studie vorgelegt, die einen guten Überblick über Aspars Leben und Wirken gibt. Der Autor geht dabei solide mit dem Quellenmaterial um und wägt gut zwischen den einzelnen Positionen der Forschung ab. B. verbleibt aber oftmals bei bekannten Interpretationen und Thesen. Radikale und innovative Neuansätze liefert sein Werk nicht.

#### **Kontakt zum Autor:**

Christian Michel  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
40225 Düsseldorf  
E-Mail: [c.michel@hhu.de](mailto:c.michel@hhu.de)



Dieser Beitrag ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

---

<sup>3</sup> Mit Blick auf die Literaturangabe „Demandt, A., ‚Der spatromische Militaradel,‘ *Chiron* 10, (1980), 609-36. “ auf S. 215, stellt sich die Frage, wie sorgfältig B. die deutschsprachige (und eventuell auch anderssprachige) Forschung rezipiert hat. Nicht berücksichtigt wurden beispielsweise Meier, Mischa, *Geschichte der Völkerwanderung. Europa, Asien und Afrika vom 3. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr.*, München <sup>8</sup>2021, Pfeilschifter, Rene, *Der Kaiser und Konstantinopel. Kommunikation und Konfliktaustrag in einer spätantiken Metropole*, Berlin 2013, Maier, Felix, *Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts*, Paderborn 2019, Siebig, Gereon, *Kaiser Leo I. Das oströmische Reich in den ersten drei Jahren seiner Regierung (457-460 n. Chr.)*, Berlin 2010.